

Vom Glück begünstigt

2006 hängte Ursula Reist ihren Beruf als Personalleiterin an den Nagel und begann zu schreiben. Im neusten Krimi «Schreib und stirb» lässt sie den stellvertretenden Chef der Kriminalpolizei im Fall eines ermordeten Schriftstellers ermitteln.

Irene Wegmann

Vor neun Jahren, als Ursula Reist bei Roche als Personalleiterin tätig war, hatte sie ein Schlüsselerlebnis. Jemand drohte ihr: «Ich bringe dich um, du Schlampe», weil sie eine Stellenabsage erteilt hatte. Diese krasse Erfahrung wollte sie aufschreiben. Ihr Mann, der ein Jahr zuvor den munda-Verlag in Brugg gegründet hatte, ermutigte sie, einen Krimi zu schreiben.

Ursula Reist hat Englisch studiert und liest selbst gerne Krimis. Ihr Vorbild ist die amerikanische Krimiautorin Elizabeth George, die mit Inspektor Lynley bekannt wurde. In Reists Fällen ermittelt Nick Baumgarten, stellvertretender Chef der Aargauer Kriminalpolizei. Bisher sind drei Krimis erschienen, alle handeln im Aargau und verweisen auf aktuelle Gegebenheiten. Der neueste Fall ist im Kulturmilieu angesiedelt. Es fehlt nicht an kleinen Seitenhieben auf die Kulturförderung im Aargau, doch als grosse gesellschaftspolitische Kritikerin sieht sich Reist nicht. Sie ist überzeugt, dass sie im grösseren Rahmen nichts verändern kann. «Wenn, dann nur an mir oder im zwischenmenschlichen Bereich.»

Risikofreudig

Der Ausstieg aus dem Berufsleben hat sie einiges gekostet. Die Bücher bringen nicht viel ein, sie lebt mit ihrem Mann Andreas Pritzker von den Ersparnissen. «Ich habe keine teuren Hobbys, keine Kinder, dafür die Zeit zu schreiben.» Der Rückzug



Ursula Reist am Arbeitsplatz, wo die Krimis entstehen *Bild: weg*

und die Besinnung auf die eigenen Projekte war mit einem Unsicherheitsfaktor verbunden. «Ich bin eine Optimistin. Noch immer hat sich bei mir ein Weg aufgetan, daraus schöpfe ich meine Risikofreude.» Nach fünf Jahren vermisst sie das Berufsleben kein bisschen.

Im Schreibfluss

Ihre Krimis entstehen hauptsächlich in den Wintermonaten, im Sommer fällt es ihr schwerer, sich an den Computer zu setzen. Sie schreibt zwei bis drei Stunden pro Tag und geniesst es, wenn das Schreiben fliesst. «Ich kann etwas tun, was mich immer wieder von Neuem zu begeistern vermag. Insofern bin ich vom Glück begünstigt.»

Im ersten Krimi «Peeling und Poker» kommt der Direktor des Grand Casinos Aarau ums Leben, im zweiten Krimi «Deirie Steuern sollst du

zahlen» wird ein Kadermitarbeiter des Steueramtes erschossen. Die Themen entnimmt Ursula Reist aus ihrem früheren Berufsleben. Zuletzt war sie beim Aargauer Departement Bildung, Kultur und Sport angestellt. Nicht von ungefähr schreibt sie über das Kulturgeschäft. Doch im Wesentlichen geht es in ihren Krimis um Beziehungen, zwischenmenschliche Konflikte, Liebe und Eifersucht.

Dasselbe Team

In allen drei bisher veröffentlichten Krimis lässt Reist Nick Baumgarten zusammen mit Peter Pfister und Angela Kaufmann ermitteln. Der gewiefte Journalist Steff Schwager und Marina Manz, Nick Baumgartens Freundin, helfen die Fälle lösen. Ursula Reist hat die Figuren sorgfältig angelegt. «Um sie zu kreieren, stelle ich mir eine existierende Person vor. Von diesem Bild ausgehend kommen weitere Aspekte von anderen Personen hinzu.»

Krimis von Ursula Reist

- «Schreib und stirb. Nick Baumgartens dritter Fall», Brugg, 2011
- «Deine Steuern sollst du zahlen. Nick Baumgartens zweiter Fall», 2010
- «Peeling und Poker. Nick Baumgartens erster Fall», 2008

Die Bücher können in der Buchhandlung oder direkt beim Verlag bezogen werden, info@munda.ch, Telefon 056 441 99 03.

Leseproben gibt es auf der Website www.munda.ch.